SALZBURG MUSEUM

Salzburger Museumsblätter

Jänner 2020

P.b.b. ¦ ERSCHEINUNGSORT, VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG ¦ SPONSORING-POST GZ 02Z031845 S

SALZBURGER MUSEUMS VEREIN

Nummer 1/2, 81. Jahrgang

editorial

Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

2020 wird ein besonderes Jahr in Ihrem Salzburg Museum! Zum 100. Geburtstag der Salzburger Festspiele öffnen wir ab 25. April die Landesausstellung „Großes Welttheater“ im Salzburg Museum in der Neuen Residenz. Unser Ziel ist eine besondere Ausstellung mit einem faszinierenden Begleitprogramm und vielfältigen Angeboten für jedes Alter. Das Gesamtprojekt, das in Kooperation mit den Festspielen entwickelt wird, soll ein besonderer Dialog mit vielen Partnern, Institutionen, Kunstschaffenden und Ihnen als Publikum werden. Darauf freuen wir uns und bereiten derzeit als Team alles für Sie vor!

Die Landesausstellung „Großes Welttheater“ ist der Leuchtturm unseres diesjährigen Programmangebotes. In seinem Licht werden allerdings auch die weiteren Projekte des Salzburg Museum erstrahlen. In jedem unserer Häuser treffen Sie auf Ausstellungs- und Vermittlungsangebote, die Ihnen stets viel über Salzburgs Kunst- und Kulturgeschichte erzählen können.

Die große Stärke des Salzburg Museum ist seine Verbundenheit mit der Geschichte, der Kultur und den Menschen Salzburgs. Hieraus schöpfen wir unsere Identität und können dadurch auch ein lebendiger Botschafter des Weltkulturerbes Salzburg für so viele Menschen sein. Auch 2019 haben uns wieder rund 800.000 Gäste besucht und damit ihr Interesse an unserer Arbeit unterstrichen. Rund 13.500 Mitglieder zählt zwischenzeitlich der Museumsverein, der das Salzburg Museum fördert und auf so vielfältige Weise unterstützt. Und gerade diese Verbundenheit macht das Salzburg Museum auch zu diesem einzigartigen Projekt!

Danke, dass Sie Teil davon sind und wir uns gemeinsam auf dieses besondere Jahr 2020 in Ihrem Salzburg Museum freuen können. Es gilt: „Vorhang auf!“ und seien Sie herzlich willkommen!

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des Salzburger Museumsvereins

© Salzburg Museum

Titelseite:
Ausstellung „Das große Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festpiele“, Entwurf für die Jedermann-Bühne im Innenhof, Ferdinand Wögerbauer, 2019, Fotomontage
© Salzburger Festspiele/Ferdinand Wögerbauer

03 Im Gespräch
Martin Hochleitner

04 Ausstellungen
Großes Welttheater
Winterfreuden in Hallein
Pippi Langstrumpf

06 Ankauf
Bergkristallkreuz

07 Ausgewählt und vorgestellt
Johannes Schwaninger

08 Unterwegs
Wieder on tour – „Sonntagsspaziergang“

08 Backstage
Theatererlebnis im Museum
Auszeichnungen für
Stille Nacht Museum Hallein
DIALOG 2019
Museumstag
Zirkel Antike Salzburg
Zu bunt gibt’s nicht!
Restaurierung

11 Veranstaltungen
Highlights im Jänner/Februar

12 Alles Paletti
Die Seite für Kinder

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43 662 620808-123
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at
Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langenfelder, Magda Krön
Lektorat: Eva Maria Feldinger
Layout: wir sind artisten, Salzburg
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH
Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im gespräch

Martin Hochleitner

Martin Hochleitner studierte Klassische Archäologie und Kunstgeschichte in Salzburg. Danach leitete er zwölf Jahre die Linzer Landesgalerie und wurde 2012 Direktor des Salzburg Museum. Als Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten teilt er sein Wissen zur Bildtheorie, der projektorientierten Kunsttheorie, der vergleichenden Kunstgeschichte sowie Ikonografie und Rezeptionsgeschichte.

2020 wird ein besonderes Jahr für das Salzburg Museum! Worauf können sich der Salzburger Museumsverein und Gäste in den Häusern freuen?

Es steht tatsächlich ein besonderes und auch arbeitsreiches Jahr vor uns. Das reicht – abgesehen vom selbst schon intensiv laufenden Betrieb – von der neuen barrierefreien Hofgestaltung im Bürgerspital des Spielzeug Museum über den Ausbau der Sammlung Online bis zur Realisierung der diesjährigen Landesausstellung „Großes Welttheater“ zum 100-jährigen Bestehen der Salzburger Festspiele im Salzburg Museum in der Neuen Residenz.

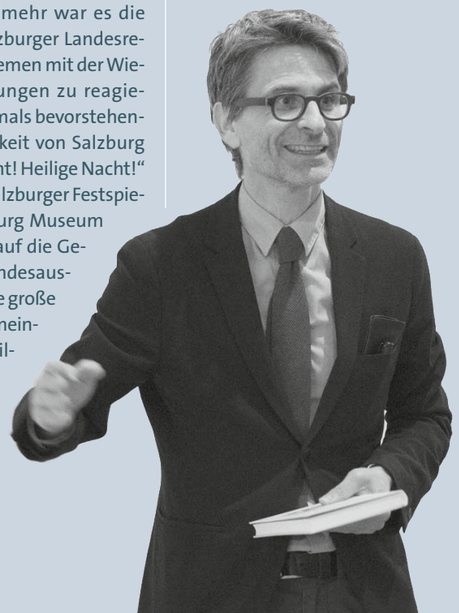
Seit 2016 („Bischof. Kaiser. Jedermann.“) ist es nun schon die dritte Landesausstellung, die vom Salzburg Museum organisiert bzw. wie 2018 „Stille Nacht 200“ mitveranstaltet wird. Ist auch nach 2020 von weiteren Landesausstellungen des Salzburg Museum auszugehen?

Dafür gibt es derzeit noch keine Pläne und ich glaube auch nicht, dass die hohe Taktzahl von Landesausstellungen politisch verfolgt wird. Vielmehr war es die Absicht der 2013 neu gewählten Salzburger Landesregierung, auf die großen Salzburger Themen mit der Wiedereinführung von Landesausstellungen zu reagieren – auch mit der Perspektive der damals bevorstehenden Jubiläen der Zusammengehörigkeit von Salzburg und Österreich (2016), von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ (2018) und nunmehr eben auch der Salzburger Festspiele. Was aber deutlich wird: Als Salzburg Museum arbeiten wir grundsätzlich in Bezug auf die Geschichte und Kultur Salzburgs. Die Landesausstellungen sind für uns immer auch die große Chance, aktiv – als öffentliches und gemeinnütziges Museum mit einem klaren Bildungsauftrag – zu einer reflektierten Erzählung von Salzburgs Kulturgeschichte beizutragen.

Die Landesausstellung wird am 25. April 2020 geöffnet. Können Sie uns schon etwas vom Projekt verraten?

Vorab ersuche ich, uns die Daumen zu drücken! Es wird eine umfangreiche Ausstellung und die Teams des Museums und der Festspiele leisten Großartiges, um alles fertig zu stellen. Ich glaube, die Menschen werden die Ausstellung als eine sehr vielfältige und abwechslungsreiche Annäherung an das Phänomen der Salzburger Festspiele erleben. Gemeinsam mit den Festspielen ist es unser großes Ziel, die Ausstellung zu einem Ort der Begegnung mit den Salzburger Festspielen zu machen. Für uns ist das Gesamtprojekt eine große Herausforderung und Freude. Die Möglichkeit, als älteste und umfangreichste Sammlungseinrichtung zur Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs auf eines der weltweit bedeutendsten Festivals für Musik und darstellende Kunst reagieren zu können, wird vom gesamten Team des Hauses als ein großer Glücksfall empfunden.

Das Gespräch führte Barbara Tober.



© Salzburg Museum

© Keltenmuseum Hallein/Mike Vogl

Großes Welttheater 100 Jahre Salzburger Festspiele

Ausblick und Einblick

Salzburger Landesausstellung 2020

in Kooperation mit den Salzburger Festspielen

Martin Hochleitner – Peter Husty

Hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, damit die Premiere dann klappt. Was für die Bühne gilt, ist auch im Museum so. Schon seit über einem Jahr wird an der Landesausstellung 2020 „gebastelt“, um das Konzept der Kuratorin Margarethe Lasinger von den Salzburger Festspielen und von Martin Hochleitner zu realisieren. Dafür werden rund 2.000 m² Schaufläche umgestaltet. Stichworte dazu sind die „Jedermann-Bühne im Innenhof“, die „Bühne im Salzburg Museum“ in der Kunsthalle, der „Dialog mit Institutionen und zeitgenössischen Künstler/innen“ im ersten Stock und das „Archiv der Salzburger Festspiele“ in der Max-Gandolph-Bibliothek.

Ausstellung „Das große Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festpiele“, Entwurf für die Jedermann-Bühne im Innenhof, Ferdinand Wögerbauer, 2019, Fotomontage
© Salzburger Festspiele/ Ferdinand Wögerbauer

22. August 1920: Die erste Aufführung von Hugo von Hofmannsthals „Jedermann“ in der Regie von Max Reinhardt gilt als die Geburtsstunde der Salzburger Festspiele. 100 Jahre später ist dieses Jubiläum Anlass für eine Ausstellung, die sich dem Gesamtphänomen des weltweit bedeutendsten Festivals für klassische Musik widmet. Die Schau liefert vielfältige Einblicke in die Geschichte der Salzburger Festspiele und macht die Neue Residenz zum Ort der Begegnung mit dem Festival. Erzählungen, Inszenierungen und Veranstaltungen schaffen Räume der Erfahrung, der Teilhabe und des persönlichen Erinnerns. Die Landesausstellung wird nicht nur im Dialog mit den Salzburger Festspielen, sondern auch in einem umfassenden Austausch mit Institutionen und Künstler/-innen konzipiert. Gemeinsam gilt es, aus unterschiedlichsten Perspektiven Blicke auf das Festival zu richten, daraus institutionelle und künstlerische Beiträge zu erarbeiten und eine vielstimmige Erzählung zu entwickeln. Das Salzburg Museum versteht sich als Ort der Zusammenführung dieser Geschichten und gleichzeitig als Bühne ihrer Vermittlung. Als ein Projekt über Festspiele, die sich der Oper, dem Konzert und dem Schauspiel verschrieben haben, funktioniert die Schau aber auch als tatsächliche Bühne – in der Kunsthalle. Sie realisiert während ihrer gesamten Laufzeit zielgruppenorientierte Veranstaltungen u. a. von Aufführungen für Schulen und Familien, Diskussionen, Vorträgen sowie Filmprogrammen und wird im Festspielsommer 2020 auch als konkreter Aufführungsort bespielt.

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg
Ausstellungsdauer
25. April – 31. Oktober 2020

Winterfreuden in Hallein

Florian Knopp – Barbara Tober

Im Stadtarchiv Hallein, das im Keltenmuseum Hallein untergebracht ist, dokumentieren viele Fotografien das Leben im winterlichen Hallein. Aber auch Erinnerungen und Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen beschreiben den Alltag in Hallein. Die Ausstellung „Schnee von gestern – Krippentradition und historische Winterbilder“ zeigt Fotos von Ski- und Schlittenfahrten auf dem Dürrnberg, bei denen erst der Bau der Skilifte auf dem Zinken 1953–54 den Aufstieg erleichterte. Die Winterfreuden in Hallein beschränkten sich allerdings nicht nur auf den Dürrnberg. Im Tal wurde Schlittschuh gelaufen und Eisstock geschossen. Der aufgelassene Rechenkanal diente als Eislaufplatz. 1953 war dort sogar die Wiener Eisrevue zu Gast. Der Hauptschullehrer Franz Schwärz trat regelmäßig im Fasching in verschiedenen Verkleidungen auf. Die Eispräparierung erfolgte händisch und je nach Witterung und Untergrund wurde der Platz gekehrt oder am Abend mit Wasser bespritzt. Besonders der Eistanz zu Musik vom Grammophon war bei den Jugendlichen beliebt. Wer keine Schlittschuhe besaß, schnallte sich die Kufen unter die Turn- oder Bergschuhe und kämpfte sich mit dieser instabilen Konstruktion über das Eis. Aber auch an die Härte des Winters in der Nachkriegszeit erinnern sich viele Halleiner/innen. Heizmaterial war rar und reichte oft nur für die Küche. Im Februar 1929 entstand ein Eisstoß auf der Salzach. Die Eisschollen verstopften den Fluss und mussten gesprengt werden. Entdecken Sie romantische Winterstimmungen, erinnern Sie sich an vergangene Zeiten und spüren Sie den Veränderungen im Halleiner Stadtbild nach. Reservierungen für den Kauf der Fotos an der Kassa!

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein
Ausstellungsdauer
16. November 2019 – 2. Februar 2020

Pippi Langstrumpf Heldin in Strümpfen

Seit November hat das Spielzeug Museum eine ganz besondere Kinderheldin zu Gast: Pippi Langstrumpf ist im ersten Stock eingezogen und natürlich hat sie auch Herrn Nilsson und den Kleinen Onkel mitgebracht.

© Salzburg Museum

Karin Rachbauer-Lehenauer – Katharina Ulbing

In der neuen Sonderausstellung können die Besucher/innen eintauchen in eine bunte Welt aus Limonadenbaum, Hoppetosse, Villa Kunterbunt und Piratenschätzen. Und wer es ein bisschen genauer wissen will, der kann einmal im Monat sogar am Begleitprogramm teilnehmen. Ursprünglich wurden diese Workshops für Kindergärten und Schulklassen entwickelt, aber diesmal ist alles ein bisschen anders und endlich können auch die Privatbesucher/innen daran teilnehmen. In 45 abwechslungsreichen Minuten erleben Pippi-Fans die Ausstellung noch einmal von einer ganz neuen Seite: Beim Spiegelspiel, Geruchsquiz und Goldstückezählen ist Konzentration gefragt. Anschließend kann man beim Herumturnen auf der Hoppetosse, beim Kopfstehen und Gewichtestemmen den Kopf wieder frei bekommen. Kreativ geht es dann in Pippi Langstrumpfs Bastelzimmer zu: Dort darf mit allem möglichen Bastelmaterial nach Herzenslust gewerkt werden! Anders als sonst geben wir bei dieser Kreativwerkstatt kein bestimmtes Thema vor, sondern laden Groß und Klein dazu ein, der Fantasie freien Lauf zu lassen. Die Kreationen, die dabei entstehen, dürfen natürlich mit nach Hause genommen werden.

Spielzeug Museum
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg
Ausstellungsdauer
16. November 2019 – 3. Oktober 2021

ankauf

Bergkristallkreuz

Der Salzburger Museumsverein erwarb ein kostbares, um 1600 gefertigtes Bergkristallkreuz aus Salzburger Privatbesitz. Durch diesen Ankauf konnte die Sammlung an Objekten christlicher Kunst um eine qualitativ sehr hoch stehende Zimelie ergänzt werden.

Urd Vaelske

Aufmerksamen Besucher/innen des Salzburg Museum dürfte dieses kürzlich vom Salzburger Museumsverein angekaufte Kreuz aus Bergkristall nicht fremd sein. Bereits seit 2007 ist es als Leihgabe in der Ausstellung „Mythos Salzburg" im Salzburg Museum im Ständesaal der Neuen Residenz zu sehen. Dort steht es mit anderen Preziosen für die Bodenschätze aus dem Gebirge, die die materielle Quelle des Reichtums für die Salzburger Fürsterzbischöfe bildeten. Das 22 cm hohe Kreuz wurde aus einem großen Bergkristall herausgearbeitet, seine gerade, schlichte Form anschließend geschliffen und poliert. Der Kristall ist von Schlieren und wolkigen Einschlüssen durchzogen. Sie sind Kennzeichen für seine Herkunft aus den Ostalpen und Verarbeitung im süddeutschen Gebiet. Das Faszinosum des Bergkristalls lag seit jeher in seiner klaren, durchsichtigen Beschaffenheit, die mit übernatürlichen und heilenden Fähigkeiten verbunden wurde. Das Christentum setzte den vom Licht durchfluteten Stein mit Christus gleich, der sich selbst als das Licht der Welt bezeichnet hatte. In dieser Bedeutung kam der Bergkristall vor allem für die Fertigung von Kreuzen zur Verwendung. Bei Reliquiaren und Monstranzen diente er mitunter dazu, die Reliquien wie ein Fenster abzudecken oder sie durch seinen besonderen Schliff optisch zu vergrößern. Von hohem künstlerischen Wert ist die Darstellung des Gekreuzigten, die ein unbekannter Bergkristallschneider tief in die Vorderseite unseres Kreuzes geschnitten hat. Die qualitätsvolle Arbeit offenbart sich in besonderem Maß im Gegenlicht. Der Korpus mit all seinen minutiös herausgearbeiteten anatomischen Details hebt sich in erstaunlicher Plastizität von seiner transparenten Umgebung ab. Die Kreuzarm-Enden werden von profilierten Kastenfassungen aus vergoldetem Silber abgedeckt. Die des oberen Kreuzarm-Endes besitzt eine Ringöse, die darauf hindeutet, dass das Kreuz aufgehängt werden konnte und in dieser Verwendung eine besondere Funktion hatte.

Bergkristallkreuz, süddeutsch, um 1600, Bergkristall, geschliffen, poliert, geschnitten, Silber, vergoldet, Salzburg Museum (Dauerleihgabe Salzburger Museumsverein), Inv.-Nr. 2032-2019
© Salzburg Museum

Ermäßigungen für Vereinsmitglieder!

Das Salzburg Museum hat in den letzten Wochen eine interessante Neuerscheinung herausgebracht. Mitglieder des Museumsvereins können im Shop des Salzburg Museum in der Neuen Residenz den Katalog zur Sonderausstellung vergünstigt erwerben. Bitte Mitgliedsausweis nicht vergessen!

Barbara Th. Krafft, **Barbara Krafft nata Steiner 1764–1825**, Salzburg 2019. 240 S., Hardcover, ISBN 978-3-903313-03-3 Für Mitglieder: 13,94 Euro

Mitgliedsausweise

Mitte Dezember haben wir die Mitgliedsausweise für das Jahr 2020 verschickt. Seit einem Jahr erhalten auch Kinder, die im Rahmen einer Familienmitgliedschaft Vereinsmitglieder sind, einen personalisierten Ausweis. Sollten Sie Ihren Ausweis noch nicht erhalten haben, wenden Sie sich bitte an Ulrike Marx oder Elfriede Wenninger, +43 662 620808-123, museumsverein@salzburgmuseum.at.

ausgewählt

UND VORGESTELLT VON JOHANNES SCHWANINGER

Souvenir-Brosche, 1920er Jahre, Metall, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 5119-2016
© Salzburg Museum

Selected – Ein Sammlungsobjekt aus dem Salzburg Museum

© privat

Als Zeller habe ich bei der Suche nach meinem Lieblingsobjekt aus der Sammlung des Salzburg Museum zunächst in spezieller Weise auf Bezüge der Objekte zum Pinzgau geachtet. Wohl auch, weil gerade das Ausstellungsprogramm 2019 – mit Alfred Kubin und Anton Faistauer – so vieles aus dem Pinzgau im Museum sichtbar gemacht hat. Gleichzeitig waren die Bestände des Salzburg Museum durch die letztjährigen Kooperationen mit Leogang und Saalfelden in der Region sehr präsent. Und es ist tatsächlich beeindruckend, wie gegenwärtig die Kunst- und Kulturgeschichte des Pinzgaus im vielfältigen Sammlungsbestand unseres Salzburg Museum ist. Als begeisterter Tourengeher bin ich schließlich bei einer kleinen Souvenir-Brosche mit einem Paar Ski hängengeblieben. Sie wirkt für mich wie ein Ruf aus längst vergangener Zeit, in der die Entwicklung des Wintersports und die sukzessive Erschließung der Bergwelt auch meine Heimat immer stärker zu verändern begann. Was würde die einstige Trägerin bzw. der einstige Träger wohl zur Gegenwart des Tourismus und zu den heutigen Entwicklungen sagen? Dieses kleine, fast unscheinbare Urlaubsmitbringsel wirft viele Fragen auf und regt mich zum Innehalten und Nachdenken an. Genau das schätze ich bei Kunst und Kultur ganz besonders, und es macht Museumsarbeit auch gesellschaftlich aktuell und notwendig.

Johannes Schwaninger leitet das Film Fest Zell. Er ist Mitglied des Salzburger Landeskulturbeirats. Seit 2018 gehört er dem Kuratorium des Salzburg Museum und dem Aufsichtsrat der Salzburg Museum GmbH an. Er lebt und arbeitet in Zell am See und Innsbruck.

Wieder on tour – Carl Spitzwegs „Sonntagsspaziergang“ im Dom Museum Wien

PETER HUSTY

Die Ikone der Biedermeiermalerei ist wieder einmal unterwegs. Das Gemälde, das 1931 als Nachlass-Geschenk der Admiralswitwe Fanny von Lehnert ins Museum kam, gehört zu den meist gewünschten Leihgaben der Sammlung. Wurde das Bild zuletzt in der Alten Nationalgalerie in Berlin und davor im Leopold Museum in Wien präsentiert, ist es nun erneut in einer Ausstellung unter dem Titel „Family Matters“ in Wien zu sehen. Beziehungen zwischen Familienmitgliedern prägen unser Leben, heute wie damals. Ausgehend von dem Wandel, den der Begriff Familie durchlebt, geht die Ausstellung der Frage nach, wie sich die unterschiedlichen Familienkonstellationen, ihre Bedingungen und Auswirkungen auf Individuum und Gesellschaft in der Kunst spiegeln. Von der Ein-Eltern-Familie über Sippenverbände bis zu „gewählten“ Familien zeigt sich durch die Epochen und in den Medien Plastik, Grafik, Malerei, Fotografie und Videokunst ein vielschichtiges Bild von dem, was Familie sein kann. Dabei steht die innere Dynamik der zwischenmenschlichen Beziehungen im Vordergrund. Nähe und Konflikte können an feinen, innerbildlichen Nuancen abgelesen werden. Auch gesellschaftspolitische oder ökonomische Zusammenhänge erschließen sich durch die Art der Repräsentation der Individuen in der Gruppe, durch ihr Umfeld oder ihre Haltung.
„Family Matters“ ist noch bis 30. August 2020 im Dom Museum Wien (Stephansplatz 6, 1010 Wien) zu sehen.

Der Sonntagsspaziergang, Carl Spitzweg (1808–1885), 1841, Öl auf Holz, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 3-31
© Salzburg Museum

V.l.n.r.: Vizebürgermeisterin Rosa Bock, Kulturvermittlerin Tanja Golser, Restaurator Dirk Böckmann, Kulturvermittler/innen Barbara Tober und Benjamin Huber, Registrarin Anna Holzner, Museumsleiter Florian Knopp
© Keltenmuseum Hallein/Adi Aschauer

Museumsgütesiegel und Museumsschlüssel für das Stille Nacht Museum Hallein

Barbara Tober

Der Österreichische Museumsbund hat dem Stille Nacht Museum Hallein das „Österreichische Museumsgütesiegel 2019“ verliehen. Hervorgehoben wurden die Authentizität des Ortes, die Originaldokumente und -objekte sowie die Neugestaltung des Wohnhauses von Franz Xaver Gruber. In der Verleihungsurkunde steht außerdem, „... dass das kleine Museum durch seine feinen Ausstellungsstücke und die ansprechende Neugestaltung, aber auch durch das hohe Engagement der mitarbeitenden Haupt- und Ehrenamtlichen besticht.“ Für den Salzburger Museumsschlüssel hob die Jury nach einem Lokalaugenschein die barrierefreie Zugänglichkeit und den „Familienraum“ besonders hervor, wo Besucher/innen kostenfrei die Welt von Franz Xaver Gruber und seiner Familie entdecken können. Beide Verleihungen würdigten die zukünftige Unterbringung des Stille Nacht Archivs Hallein im selben Gebäude. Das Team des Keltenmuseum Hallein, zu dem das Stille Nacht Museum Hallein gehört, freut sich sehr über die Anerkennung!

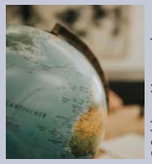
Theatererlebnis im Museum

Sandra Kobel

Der 22. August 1920 gilt als der Geburtstag der Salzburger Festspiele. Das Salzburg Museum und die Salzburger Festspiele feiern dieses Jubiläum mit der Landesausstellung „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“. Für Kindergartengruppen und Schulklassen bedeutet dies, dass das Museum zur Bühne wird. Ein spannender Ausstellungsparcours mit faszinierenden Theaterkulissen, Kostümen, Requisiten und Klangräumen führt ein in die Welt des Theaters, der Musik und der Bühne. Im Museum, in der Stadt sowie vor und hinter den Kulissen erwartet unsere jungen Gäste ein vielseitiges Programm voll der Bühnen- und Gedankenexperimente, Geschichten und Erzählungen sowie kreativen Abenteuer. Als besonderen Höhepunkt gibt es von 28. April bis 8. Juli 2020 für Schulklassen die Möglichkeit, einen Ausstellungs- mit einem Vorstellungsbesuch des Jugendprogramms jung&jedeR der Salzburger Festspiele zu kombinieren. Dadurch verspricht der Aufenthalt im Salzburg Museum zu einem unvergesslichen Museums- und Festspielerlebnis zu werden. In diesem Sinne: Vorhang auf!
Information & Anmeldung:
kunstvermittlung@salzburgmuseum.at,
+43 662 620808-722, -723
www.salzburgmuseum.at.

Dialog 2019 – Der Salzburger Weg zur Integration

Das Projekt DIALOG 2019 des Landes Salzburg möchte im gesamten Bundesland mittel- und langfristige Überlegungen zum Thema Integration anstellen. Am 26. November 2019 fanden die Abschlusstage statt. Gemeinsam mit verschiedenen Expert/-innen wurde diskutiert: Was ist im Bereich Integration bereits gelungen? Wo bleiben Herausforderungen? Wie gehen wir weiter? Dabei wurde u. a. mit Nadja Al Masri-Gutternig und Sandra Kobel vom Salzburg Museum über das Potenzial im Bereich der kulturellen Integration gesprochen.



© Salzburg Museum/ Herzfimmern

Stefan Verra startet mit seiner Keynote „Körpersprache. Mythen versus Tatsachen“ und motiviert die Teilnehmer/innen zur aktiven Beteiligung.
© Salzburg Museum

Großartiger Museumstag in Salzburg

Knapp 400 Museumsvertreter/innen aus unterschiedlichen Fachbereichen trafen sich von 9. bis 11. Oktober 2019 beim 30. Österreichischen Museumstag in Salzburg. Inhaltlich beschäftigte man sich unter dem Titel „Die Sprache(n), die wir sprechen“ mit diversen Aspekten, die sich unter dem Stichwort Sprache mit der Museumsarbeit verbinden. Gemeinsam mit ICOM Österreich, dem Museumsbund Österreich und dem Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen wurden dabei spannende Vorträge, interessante Workshops und anregende Gesprächsrunden organisiert. Ob im persönlichen Dialog, digital, interkulturell oder intergenerationell: Die Kulturvermittlung sucht stets die passenden Methoden und Theorien, um die Museumsinhalte und das Publikum zu verbinden. Bereits am 9. Oktober startete die ICOM CECA Austria Conference, bei der sich insbesondere Kulturvermittler/innen unter dem Motto „Heraus mit der Sprache“ über die Sprache in der Kulturvermittlung austauschten. An den beiden Haupttagen durften sich die Gäste der Veranstaltung über einen Poetry Slam der authentischen Pinzgauer Performerin Helene Ziegler und eine Keynote zum Thema „Körpersprache. Mythen versus Tatsachen“ von Stefan Verra freuen. In Workshops wie dem „Object Speed Dating“ von Claudia Augustat oder der Entwicklung methodisch vielfältiger Ausstellungsthemen mit Josefine Frank widmete man sich lustvoll der Museumsarbeit. Das Salzburg Museum wurde bereits mehrfach im Bereich „Leichte Sprache“ ausgezeichnet. So war auch dieses Thema Inhalt der Veranstaltung. Mit „Sprachen lernen und Leichte Sprache“ gestaltete Hannah Landsmann, eine Vertreterin des Jüdischen Museums, einen Workshop. Die Sprachkursteilnehmer/innen des Salzburg Museum vermittelten ihre (Er-)Kenntnisse in einem besonderen Führungsangebot. Die Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels und des Salzburger Museumsschlüssels ergänzten die Veranstaltung. Ein Dank gilt auch den Vertreter/innen der Salzburger Regionalmuseen, die als Tischhosts mit unterschiedlichen Themen zum Austausch anregten. Der Abschluss fand im Freilichtmuseum Großgmain statt.

V.l.n.r.: Peter Keller (Director General ICOM International), Wolfgang Muchitsch (Präsident Museumsbund), Andrea Brandner (Klubvorsitzende SPÖ Stadt Salzburg), Wilfried Haslauer (Landeshauptmann Salzburg), Danielle Spera (Präsidentin ICOM Österreich), Martin Hochleitner (Direktor Salzburg Museum), Heinrich Schellhorn (Landeshauptmann-Stellvertreter Salzburg)
© Salzburg Museum

Ein Verein für Fans der Antike!

Dorothea Weber

Der Verein „Zirkel Antike Salzburg“ will die Auseinandersetzung mit der Antike, ihren Kulturen und ihrem geistigen und materiellen Erbe fördern und über die Grenzen der Wissenschaft hinaus einer interessierten Öffentlichkeit vermitteln. Den Mitgliedern wird Gelegenheit zum wechselseitigen Austausch und zum Kennenlernen neuer Seiten der Antike und ihrer Transformationen in Salzburg und darüber hinaus geboten. Der Verein fördert die Vernetzung von Schule, Wissenschaft und kulturellen Institutionen in den Themenbereichen der Antike und der klassischen Sprachen und organisiert Lesungen und Buchpräsentationen sowie Exkursionen und Führungen durch Museen, Ausstellungen und Bibliotheken. Die Mitglieder erhalten darüber hinaus Einladungen zu Vorträgen, Workshops und Diskussionen mit Bezug zur Antike.
http://zirkel-antike-salzburg.sbg.ac.at

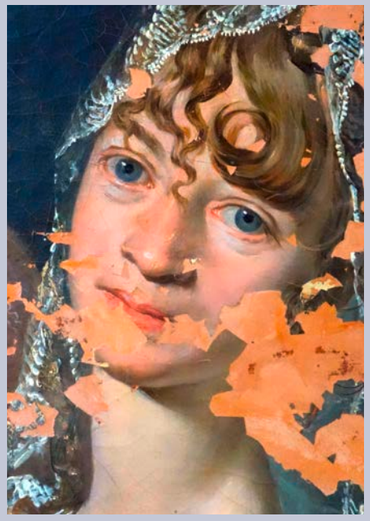
Zu bunt gibt’s nicht! Faschingsdienstag im Spielzeug Museum

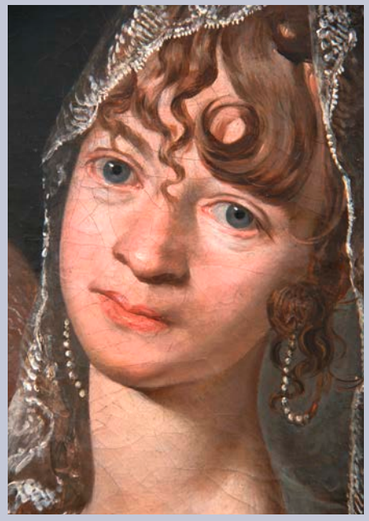
Katharina Ulbing

Die Faschingsparty ist bereits ein Meilenstein im Veranstaltungskalender! Bereits Tage vorher laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren: Krapfen bestellen, Deko einkaufen, Bastelmaterialien vorbereiten und Schminkkästen überprüfen stehen auf der To-do-Liste des Teams ganz oben. Natürlich stellt sich auch immer die Frage nach den eigenen Kostümen, denn schließlich wollen wir zwischen der kunterbunten Partymeute nicht unangenehm auffallen. Ein kurioses Gruppenfoto in unserem Gemeinschaftsraum dokumentiert, wie letztes Jahr am Faschingsdienstag aus unserem Team eine schrullige Gruppe aus Vampir, Papagei, Cowboy, Squaw, Kuh, verrücktem Professor, Hippie, Clown und Blumenfee wurde, die das Spielzeug Museum für zwei Stunden in eine quietschbunte Faschingsfestung verwandelt hat. Apropos verwandeln: Einen ganzen Tag lang dauert es, bis das Theater im Erdgeschoß, das Stiegenhaus und die Kreativzone im ersten Stock zur vollsten Zufriedenheit des Papageis (alias Spielvermittlungsleitung Katharina Ulbing) geschmückt sind. Denn im Fasching gilt im Spielzeug Museum vor allem eines: Zu bunt gibt’s nicht!
25. Februar 2020, 15–17 Uhr

© Salzburg Museum

Eine unglaubliche Verwandlung





Alle Farbfehlstellen wurden mit einer rot-gelblich gefärbten Kreidemasse gekittet und danach retuschiert. Ergänzungen verloren gegangener Details (z. B. linker Perlenohrring) waren möglich, da historische Fotos des Gemäldes aus den 1980er Jahren heute fehlende Partien noch zeigen.
© Salzburg Museum

Vor … und nach der Restaurierung
© Salzburg Museum

Porträt der Therese von Heffter (geb. Lechner) mit Tochter Marie, Barbara Krafft (1764–1825), um 1810, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1259-2009
© Salzburg Museum

© Salzburg Museum

Mit Pinzette und Lupe ausgerüstet wurden die deplatzierten Farbschollen so weit wie möglich an die richtigen Stellen zurückgeordnet. Mit Hasenhautleim als Klebemittel erfolgte die Festigung der gesamten Malerei.

Judith Niedermair-Altenburg

Als das Gemälde „Porträt der Therese von Heffter mit Tochter Marie“ von Barbara Krafft im Jahr 2009 in das Salzburg Museum kam, war es bereits in einem völlig desolaten Zustand. Im Zuge der Ausstellungsplanung „Barbara Krafft – Porträtistin der Mozartzeit“ trat das Porträt in den Mittelpunkt einer breit angelegten Diskussion, denn die Frage einer möglichen Konservierung/Restaurierung und der damit verbundenen Ausstellbarkeit war zu klären. Da augenscheinlich fast ein Viertel der Malerei verloren gegangen war, mussten die Möglichkeit und Sinnhaftigkeit einer Restaurierung schon aus ethischer Sicht abgewogen werden. Letztlich überwogen die positiven Argumente. In 150 Stunden Feinarbeit und mit unendlicher Geduld verwandelte Heidi Weixler-Unterer (freiberufliche Restauratorin in Salzburg) das Gemälde in einen stabilen repräsentativen Zustand, der in seiner stimmigen Gesamtheit die Handschrift Barbara Kraffts wieder zeigt. Die Gesamtkosten wurden dankenswerterweise durch den Salzburger Museumsverein übernommen.

© Salzburg Museum

Fast die gesamte noch vorhandene Malerei liegt vor der Bearbeitung lose in Form von Farbschollen – noch platziert oder bereits deplatziert – auf dem Bildträger auf. Zudem lassen massive Verschmutzungen weder die originale intensive Farbigkeit noch den Detailreichtum der Darstellung erkennen.

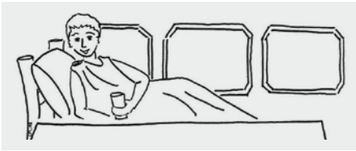
© Stefan Zauner

17. Jänner 2020, ab 14 Uhr

Besichtigung Perron

Das Perron setzt neue städtebauliche Akzente beim Hauptbahnhof. Vereinsmitglieder haben die Gelegenheit, das „arte Hotel“ mit seinem spektakulären Barbereich im 14. Stock sowie die neuen Räume der Salzburger Sparkasse zu besichtigen.
Anmeldung erforderlich:
museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-722, -723

Treffpunkt
arte hotel
Rainerstraße 28
5020 Salzburg



© Salzburg Museum/ Christine Walther

1. Februar 2020, 11 Uhr

Familienzeit im Museum: Rezepte der Römer

Gemeinsam essen verbindet: An diesem Samstag haben Familien die Möglichkeit, in die römische Esskultur einzutauchen, römische Rezepte kennen zu lernen und beim gemeinsamen Essen die Familienzeit zu genießen.
Anmeldung erforderlich:
kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-722, -723
Kosten: 4 Euro

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

7. Februar 2020, 14.30 Uhr

Kuratorinnenführung

Zum Abschluss der Ausstellung „Barbara Krafft – Porträtistin der Mozartzeit“ ist nochmals Gelegenheit, die einmalige Ausstellung gemeinsam mit der Kuratorin Regina Kaltenbrunner zu besuchen.

Porträt der Anna Maria Lergetporer (geb. Triendl), Barbara Krafft (1764–1825), 1811, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 110-50
© Salzburg Museum

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

© Karin Wabro

14. Februar 2020, 16.30 Uhr

Zum Valentinstag: Object Speed Dating

Rendezvous mit Museumsobjekten: Zum Valentinstag laden wir dazu ein, besondere und derzeit nicht ausgestellte Museumsobjekte kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Wie beim echten Speed-Dating wechseln die Teilnehmer/innen alle drei Minuten den Platz. In Anlehnung an die Veranstaltung „Object Speed Dating“ im Weltmuseum Wien.
Anmeldung erforderlich:
kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-722, -723
Kosten: 4 Euro

Salzburg Museum
Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

VOLKSBANK SALZBURG

Wir fördern Kunst in unserer Region.

Die langjährige Partnerschaft mit dem Salzburger Museumsverein freut uns ganz besonders!

Volksbank Salzburg. **Ihre Regionalbank.** **Verlässlich. Bodenständig. Sicher.**

alles paletti

DIE SEITE FÜR KINDER

Viola d'amore,
Johannes Schorn (1658–1718),
Salzburg, 1701,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. MI 1016
© Salzburg Museum

„ICH SEH' WAS"

Eine Geige

mit einem Kopf.
Die Augen sind verbunden.

Basteltipp

Beim letzten Vorlesenachmittag im Spielzeug Museum haben wir unser Buch wohl ein bisschen zu fest geschüttelt. Da sind doch glatt ein paar Wörter herausgepurzelt und durcheinander geraten. Kannst du uns helfen, die Buchstaben wieder richtig zu ordnen?

RIPNZSESNI _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

SKOALDOCHE _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

TDIKTEVE _ _ _ _ _ _ _ _

Wenn du bei der nächsten Leseveranstaltung dabei sein willst, dann komm doch einfach am Donnerstag um 15 Uhr zum Bilderbuch-Theater oder Bilderbuch-Kino. Infos unter www.spielzeugmuseum.at

„Ich seh' was"

EINE GEIGE

Julia Burkali
8 Jahre

© privat

DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

Goldenes, weil das so schön glänzt.

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Mehr Kipferl bei „Kunst & Kipferl"!

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

Geige und Oboe spielen